Die verrückten Stühle von Laufenburg

Vernissage der grenzüberschreitenden Sommerdeko-Aktion



Gemeinsam kreativ für den öffentlichen Raum. Fotos: Susanne Hörth

Über 80 fantasievoll gestaltete Stühle schmücken derzeit die beiden Laufenburger Altstädte. Mal versteckt in einer Nische, mal offen am Geländer über dem Rhein, an einer Hauswand oder gar halbiert an Fensterläden befestigt – die von zahlreichen Frauen und Männern gestalteten Objekte laden zum Innehalten und Staunen ein.

Susanne Hörth

LAUFENBURG. Ein Stuhl ist weit mehr als nur eine Sitzgelegenheit. Besonders dann, wenn er seine ursprüngliche Funktion längst erfüllt hat und in Kellern, Dachböden oder Abstellräumen ein stilles Dasein fristet. Aus diesem Schatten herausgeholt und ins beste Licht des öffentlichen Raums gerückt, präsentieren sich nun über 80 Stühle in Laufenburg. Bunt bemalt, mit Naturmaterialien geschmückt, mit Stoff überzogen, zu Blumenkisten umfunktioniert oder als Vogeltränke neu interpretiert – all das und viele weitere kreative Ideen wurden von Gestalterinnen und Gestaltern beidseits des Rheins umgesetzt.

Mit ihren fantasievollen Kreationen beteiligen sie sich an «Stühle verrückt», der diesjährigen grenzüberschreitenden Sommerdeko-Aktion. Zahlreiche Mitwirkende sowie weitere Gäste nahmen am Montagabend an der Vernissage teil.

Entdecken und noch mehr erleben

«Die Stühle erzählen Geschichten, wecken Erinnerungen, laden zum Nachdenken oder einfach zum Schmunzeln ein», freute sich Franziska Winter, Präsidentin des Fördervereins Tourismus Laufenburg. Die Stühle, die an unterschiedlichsten Orten und in versteckten Nischen der Altstädte zu entdecken sind, würden noch zu viel mehr einladen, zeigte sie sich überzeugt: «Sie laden ein, die besondere Atmosphäre der beiden Altstädte zu erleben und zu geniessen.»

Ihr grosser Dank galt nicht nur den Kunstschaffenden, sondern besonders Jutta Leuenberger. «Bei ihr laufen wiederum alle Fäden der Sommeraktion zusammen. Zudem hat sie selbst acht von ihren gestalteten Stühlen beigesteuert», betonte Winter.



Für fest im Griff könnte dieser Stuhl stehen.



Selbst ein interaktiver Stuhl – «Zeig mir wie Du sitzt» – fehlt bei den «verrückten Stühlen» nicht.

An jedem Stuhlobjekt ist eine Karte befestigt, über deren QR-Code auch ersichtlich ist, ob der Stuhl zum Verkauf steht. Die Einnahmen fliessen in zukünftige Deko-Aktionen in den Altstädten. Bürgermeister Ulrich Krieger – seine Ratskollegen auf Schweizer Seite waren aufgrund einer Sitzung verhindert – gratulierte zur «verrückten Stuhlaktion» und zeigte sich erfreut über so viel gelebte Kreativität beidseits der Grenze.

Begleitend zur Sommerdeko-Aktion bietet Tourist Info eine Schnitzeljagd an. Bis zum 15. September sind die «verrückten Stühle» in den Altstadtgassen und zahlreichen Schaufenstern zu entdecken. Die diesjährige Aktion des Fördervereins Tourismus Laufenburg soll Einheimische wie Gäste gleichermassen einladen, die Altstadt neu zu erleben, so Franziska Winter. «Manchmal genügt ein verrückter Stuhl, um eine Stadt ganz neu zu entdecken.»

Herausforderungen und Chancen

Über das Leben im Alter im oberen Fricktal



Michael Buik. Foto: zVg

FRICKTAL. Vor einer Woche hat beim Verein für Altersbetreuung im oberen Fricktal (VAOF) mit der Verabschiedung von vier langjährigen Vorstandsmitgliedern sowie der Wahl des Vorstandes unter neuem Präsidenten die nächste, vierjährige Amtsperiode offiziell begonnen *(die NFZ berichtete)*. Unter der Vereinsführung von Michael Buik (bisheriges Vorstandsmitglied) setzt sich der Vorstand aus den bisherigen Mitgliedern Daniel Leber und Regula Weber sowie den neuen Mitgliedern Martina Strickler und Martin Steinacher zusammen.

«Der Bevölkerungsanteil im Alter von 70+ hat sich in besonderem Masse dafür eingesetzt, dass unsere Region wirtschaftlich prosperiert. Ich bin der Auffassung, dass wir dieser Leistung mit Respekt begegnen sollten und durch eine gute Altersversorgung etwas zurückgeben können», betont der neue Vereinspräsident gegenüber der NFZ.

Seine Motivation, das Ruder des Vereinsschiffes zu übernehmen, erklärt er mit seinem grundsätzlichen Interesse an herausfordernden Führungsaufgaben und strategischen Entwicklungsarbeiten rund um das Thema Alter und Gesundheit. Insbesondere jedoch mit: «Ich möchte mein fachliches Wissen sowie meine Berufs- und Führungserfahrung zur Schaffung eines Mehrwerts für die ältere Bevölkerung in meiner direkten Wohnregion einbringen.» Es sei ihm sehr wichtig, die notwendige Professionalisierung zum Thema «Leben und Wohnen im Alter» im oberen Fricktal als regionale Versorgungsregion proaktiv mitzugestalten.

Bei der Verabschiedung hat sein Vorgänger Werner Müller die spannende Aufgabe als VAOF-Präsident betont, gleichzeitig jedoch auch von einer Tätigkeit berichtet, die immer wieder von Turbulenzen begleitet wird. Dazu Michael Buik: «Wenn es bei Führungsaufgaben in meiner beruflichen Karriere turbulent wurde, hat mich dies nicht gelähmt oder abgeschreckt, sondern eher angetrieben. Es gibt immer auch Chancen durch solche Entwicklungen.»

Prioritäten setzen

Bei seiner Vorstellung an der VAOF-Versammlung zeigte Michael Buik in einem interessanten Vortrag auf, wie wichtig es seiner Meinung nach ist, beim Älterwerden in unserer Gesellschaft die richtigen Prioritäten zu setzen. Dazu brauche es eine integrierte Versorgungsregion. Diese setze wiederum das gemeinsame Handeln aller Akteure voraus – dazu gehören ältere Menschen ebenso wie ihre Angehörigen, Freiwillige, Leistungserbringer sowie die öffentliche Hand. Buik zeigte nicht nur den Handlungsbedarf auf, sondern präsentierte auch mögliche Lösungsansätze: «Alle ziehen am selben Strick. Gemeinsam für die Versorgung älterer Menschen.» Zusammen mit seinen Vorstandsmitgliedern und der VAOF-Geschäftsleitung – und im Bewusstsein, dass es noch viel zu tun gibt – hat er diesen Weg längst eingeschlagen. (sh)